



# VOM BERGBAU ZUR FOLGENUTZUNG

Recyclingpark Beuna: Eine Mineralstoffdeponie  
für die Zukunft – Kulturlandschaft und  
Entsorgungssicherheit für die Region



## TRANSPARENZ UND TEILHABE SIND UNS WICHTIG

Seit Gründung unseres Unternehmens überlegen wir, wie wir den gestiegenen Anforderungen an nachhaltige Lebensweise und Ressourcennutzung gerecht werden können. Auch die Partizipation und das Interesse an Projekten innerhalb der Region hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Deshalb möchten wir Sie an der Nachnutzungsentwicklung von Anfang an teilhaben lassen. Auf den folgenden Seiten zeigen wir ganz transparent, wie wir unser Vorhaben zur Weiterentwicklung des Recyclingparks Beuna umsetzen möchten:

## UMWELTKOMPETENZ MIT ZUKUNFT

Seit über 30 Jahren übernehmen wir Verantwortung für die Umwelt und machen uns stark für die Region

Die MUEG Mitteldeutsche Umwelt- und Entsorgung GmbH wurde 1990 in Braunsbedra am Geiseltalsee gegründet. Mittlerweile betreuen wir auch zahlreiche weitere Standorte in Sachsen-Anhalt, Sachsen, Brandenburg und Thüringen.

Eines unserer Hauptanliegen ist es, Eingriffen des Rohstoffabbaus (wie Braunkohle) mit konstruktiven, umweltverträglichen und langfristig gesellschaftlich nützlichen Lösungen zu begegnen. Mit über 230 Mitarbeitenden verschiedenster Expertise erbringen wir Leistungen im Bereich der Verwertung von Kraftwerksreststoffen, der Thermischen Verwertung sowie der

Abwasserbehandlung. Unser umfangreiches Know-how im Bereich der Deponie- und Bergbausanierung ist besonders für unser hier beschriebenes Vorhaben von großer Bedeutung. In der Vergangenheit konnten wir bereits folgende Projekte in der Region abschließen:

- Sanierung Altdeponie Stöbnitz
- Sanierung Säureharzbecken Innenkippe Leonhardt (heutiger Geiseltalsee)
- Sanierung Tanklager Addinol Lützkendorf
- Umlagerung Altdeponie Frankleben
- Sanierung und Rekultivierung Tagebaurestloch Großkayna Westfeld
- Sanierung Tagebaurestloch Beuna.

## WEITERENTWICKLUNG DES RECYCLINGPARK BEUNA

Moderne Abfallwirtschaft, eine Mineralstoffdeponie und Landschaftsgestaltung: Klimaschutz ist vielseitig möglich



Tagebaurestloch am Recyclingpark Beuna 12/2021 Foto: Marco Warmuth

Südwestlich von Merseburg bilden der MUEG Recyclingpark Beuna, das kommunale Entsorgungsunternehmen EGS und der Mitteldeutsche Energiepark seit vielen Jahren den Industrie- und Gewerbestandort Beuna.

Nun ist eine Erweiterung des Entsorgungsangebots im Einklang mit der Abfallrahmenrichtlinie, dem Kreislaufwirtschaftsgesetz und der Gewerbeabfallverordnung geplant, um den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Standards gerecht zu werden.

**Ziel ist die Entwicklung eines modernen Abfallwirtschaftszentrums, von dem auch die regionalen Kommunen und ihre Bürger profitieren.**

Am Standort Beuna ist die Herstellung von Recyclingbaustoffen und die Schaffung einer Ablagerungsmöglichkeit für nicht verwertbare, ungefährliche mineralische Reststoffe angedacht. Zusammen mit bereits bestehenden Dienstleistungs-, Recycling- und Entsorgungsanlagen können so an einem Standort verschiedene Aufgaben gebündelt und für alle ortsnahe zur

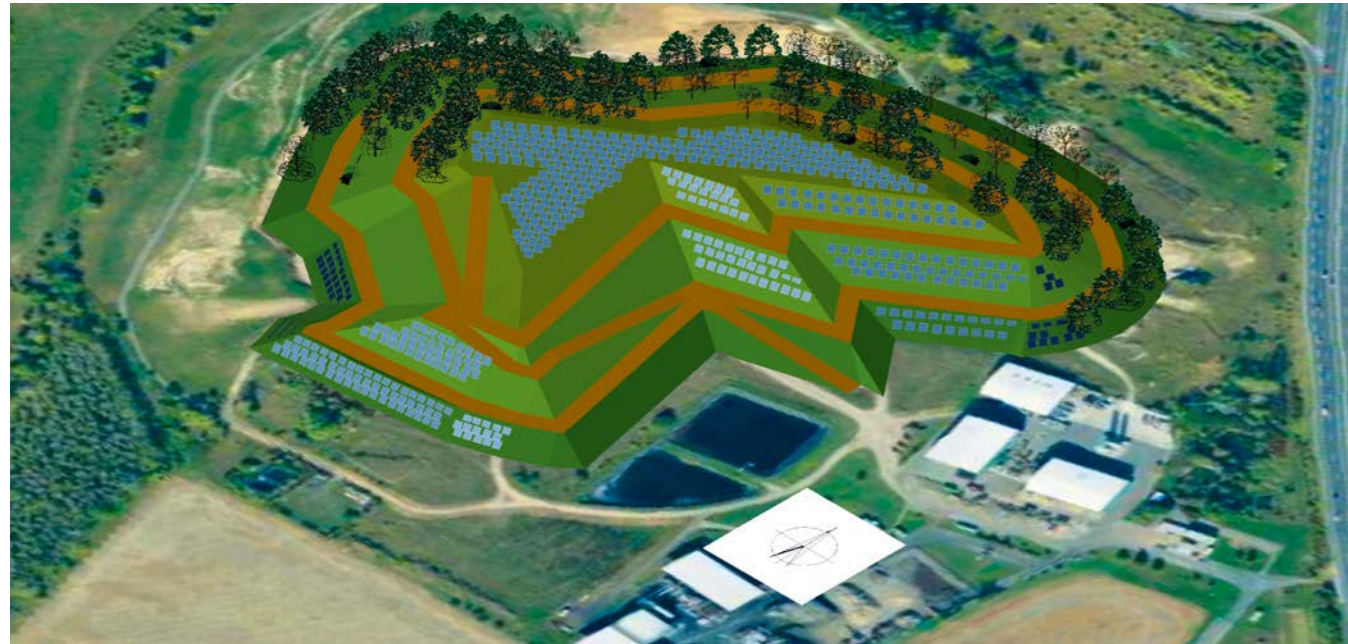
Verfügung gestellt werden. Dadurch wird eine regional gut erreichbare Entsorgungsmöglichkeit für den Saalekreis und die umliegenden Landkreise geschaffen.

Seit 1995 haben wir erfolgreich das Tagebaurestloch Beuna nach den strengen Regelungen des Bergrechts bis über die Geländeroberkante verfüllt. Dazu wurden insbesondere mineralische Abfälle wie Bodenaushub aus regionalen Bauvorhaben, Beton- und Ziegelbruch sowie Fliesen aus Rückbaumaßnahmen und Bauschutt verwendet.

Nach Abschluss der Verfüllung und Wiederherrichtung der Fläche bietet der Standort ideale Bedingungen für die geplante Fortführung. Mit der Einrichtung und dem Betrieb einer Mineralstoffdeponie auf dem gegenwärtigen Profilierungskörper wird ein bereits vorhandener Standort mit seinen Infrastruktureinrichtungen weiter genutzt. Das erspart eine neue Flächeninanspruchnahme. Die Standortnutzung hat sich zudem bereits über mehrere Jahre etabliert und bietet optimale Voraussetzungen.

# WAS IST GEPLANT?

Mit vorhandenen Strukturen zur Halde aus mineralischen Stoffen



Modellansicht der Landschaftsgestaltung 3D-Animation: MUEG

Bauschutt, Betonabfälle, Ziegel, Keramik, Boden und Kompost: Mit diesen ungefährlichen Reststoffen soll auf dem bereits verfüllten Tagebaurestloch Beuna die geplante Mineralstoffdeponie entstehen.

Dafür nutzen wir, zusammen mit der Entsorgungsgesellschaft Saalekreis (EGS), bereits vorhandene Infrastrukturen. Die bewusst kurzen regionalen Transportwege reduzieren nicht nur die Kosten für den Kraftstoffverbrauch, sondern minimieren ganz im Sinne des Klimaschutzes auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Für den Deponiebetrieb ist die geordnete Ablagerung mineralischer Abfälle von Groß- und Kleinanlieferern aus regionalem Aufkommen geplant. Der durchschnittliche Lieferradius soll bei nur ca. 30 km liegen und der Region eine langfristige Entsorgungsmöglichkeit an einem bereits etablierten Standort bieten.

Durch die Erhaltung der bestehenden Verwertungsmöglichkeiten sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Standortes zu einem modernen Abfallwirtschaftszentrum wird die regionale Wirtschaft

gestärkt. So bleiben Arbeitsplätze erhalten und es werden absehbar weitere Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen.

Über moderne Verfahren werden alle geeigneten mineralischen Stoffe im Recyclingpark aufbereitet und für die Region bereitgestellt: Recyclingprodukte wie Gesteinskörnungen für den Straßen- und Wegebau sowie Bodensubstrate und Kompost für den Garten- und Landschaftsbau. Ausschließlich nicht recycelbare, ungefährliche mineralische Reststoffe werden auf der Deponie entsorgt.

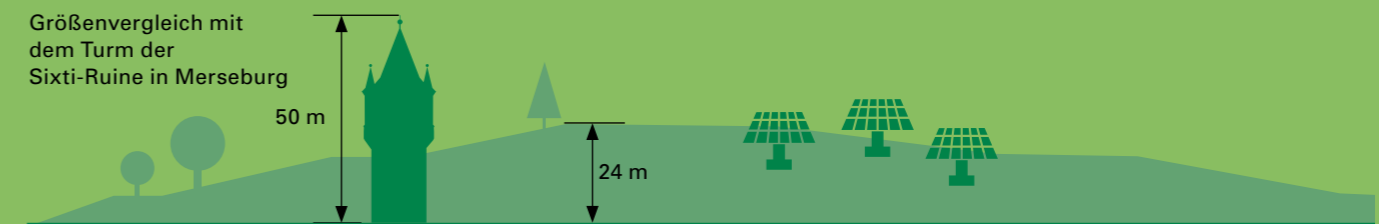
In dessen südlichen Bereich soll im Verlauf eine Photovoltaikanlage errichtet werden, dessen nachhaltig erzeugter Strom die Anlage bereits zu Betriebszeiten versorgen kann. Der für die Anwohnenden einsehbare Bereich wird mit einem anzulegendem Baum- und Strauchbewuchs eine wunderbare grüne Aussicht bieten.

Mithilfe der Mineralstoffdeponie entsteht so ein weiteres Element der Landschaftsgestaltung.

# ZAHLEN & FAKTEN

Das Wichtigste zum Vorhaben kurz und knapp im Überblick

ca. <b>11,86 ha</b>	<b>24 m</b>	<b>1,4 Mio m<sup>3</sup></b>	ca. <b>70.000 t</b>	<b>25 Jahre</b>
Fläche geplanter Deponiekörper	Gesamthöhe über Umgebungsniveau	Gesamteinbauvolumen	Geplante Jahreseinbaumenge	Geplante Laufzeit



Die Höhe der Mineralstoffdeponie soll eine Endhöhe von **ca. 24 m** über der gegenwärtigen Verfüllung erhalten.



Die geometrische Gestaltung erfolgt nach **Kriterien der Standortsicherheit** und **Landschaftsgestaltung** sowie den Nutzungsbedingungen als Solarpark.



Der Aufbau der Mineralstoffdeponie und das Verfüllen der mineralischen Abfälle erfolgt nach den Anforderungen und **Regeln des Abfallrechts**.



Es werden **ausschließlich nicht gefährliche mineralische Abfälle** zum Einbau gelangen.



Zum Abschluss wird die Mineralstoffdeponie **mit 2 m kulturfähigem Boden abgedeckt** und begrünt. So kann eine Beeinträchtigung der Schutzgüter durch das verfüllte Material ausgeschlossen werden.



Anfallende **Niederschlagsgewässer** werden **separat gefasst und ordnungsgemäß abgeleitet**.

# SO EINFACH ERREICHEN SIE DEN RECYCLINGPARK BEUNA

## Regionale Einordnung

Bundesland:  
**Sachsen-Anhalt**  
 Landkreis:  
**Saalekreis**  
 Kommune:  
**Stadt Merseburg, OT Beuna**

## Umliegende Ortschaften

Stadt Merseburg, OT Beuna  
 Stadt Braunsbedra, OT Frankleben  
 Stadt Braunsbedra, OT Großkayna

## Perfekte Verkehrsanschlüsse

Der Recyclingpark Beuna ist über die B91 aus Richtung Halle und die L178n sowie über die L181 erreichbar. Über die B91 aus Richtung Weißenfels ist der Standort über die K2174 und die L181 zwischen Großkayna und Beuna erreichbar.

Von der A38 wird der Recyclingpark Beuna über die Anschlussstelle Merseburg-Süd weiter über die L178 sowie die L181 in Richtung Großkayna erreicht.

Ein Gleisanschluss ist vorhanden.



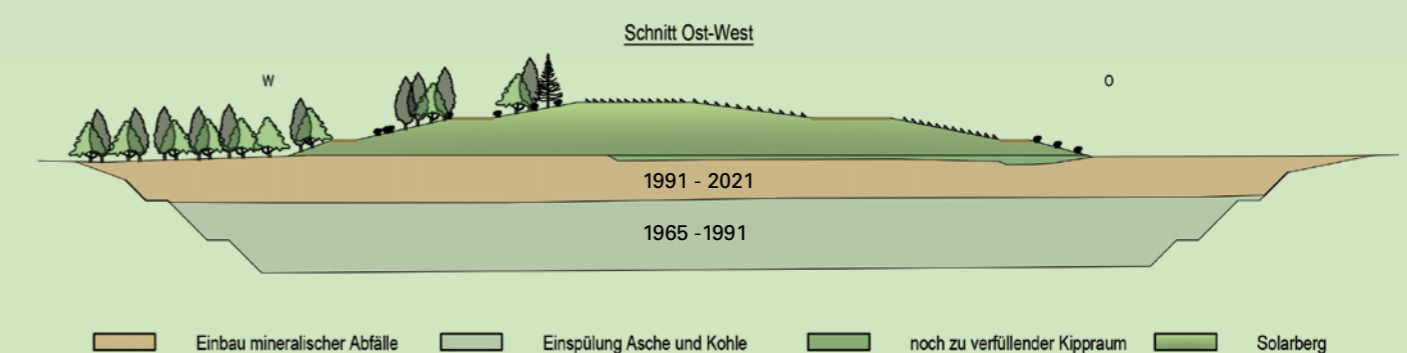
Topografische Karte im Maßstab 1 : 25 000 Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt

# INDUSTRIESTANDORT SEIT ÜBER 100 JAHREN



Alte Brikettfabrik Beuna (Quelle Archiv LMBV)

- 1907** Aufschluss Tagebau Beuna durch die Beunaer Kohlewerke AG und Errichtung des Tagebaues im Bagger-Zugbetrieb, Anlegen der Aufschluss-halde Beuna südlich des Tagebaues
  - 1908** Beginn der Kohleförderung und Inbetriebnahme der Brikettfabrik Beuna
  - 1937** Einstellung Kohleförderung im Zugbetrieb und Inbetriebnahme einer Seilbahn
  - 1951** Abschluss der Kohleförderung im Tagebau Beuna
  - ab 1965** Einspülung von Aschen und Kohletrübe
  - 1991** Stilllegung der Brikettfabrik Beuna, später Rückbau der Anlagen, Ende der Einspülung im Tagebaurestloch Beuna
  - 1992** MUEG erwirbt das Restloch Beuna zur **Sanierung und Wiedernutzbarmachung**
  - 1993** Abschlussbetriebsplan Brikettfabrik Beuna mit Tagebaurestloch – Beginn des Einbaus von mineralischen Abfällen/Baurestmassen
  - seit 1995** Entwicklung des Standortes zu einem Recyclingpark mit Verwertung von mineralischen Abfällen zur Tagebaurestlochanierung
    - Filterascherecycling
    - Wertstoffsortierung
    - Herstellung von Ersatzbrennstoffen
    - Betonrecycling
- Ansiedlung Merseburger Entsorgungsgesellschaft (Kommunale Abfallentsorgung und Wertstoffhof)



# WELCHE VORTEILE BIETET DER STANDORT FÜR DIE REGION?

So profitieren Sie von dem geplanten Vorhaben:

**Entsorgungssicherheit**  
für die nächsten Jahre

**kurze Transportwege**  
CO<sub>2</sub>-Einsparung

**Kosten der Entsorgung**  
bleiben günstig

**regional**  
30 km Einzugsgebiet

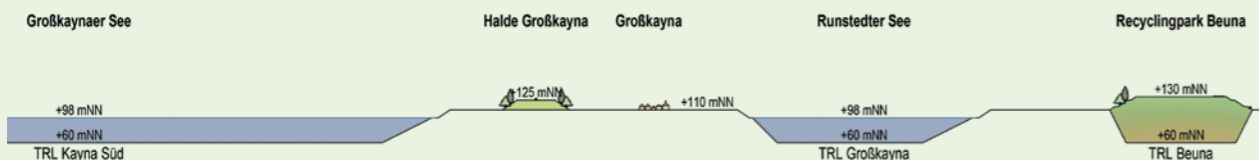
**vorhandene Anlagen**  
Nutzung der Infrastruktur

**Erneuerbare Energien**  
Solaranlagen

**Landschaftsbild**  
Renaturierung

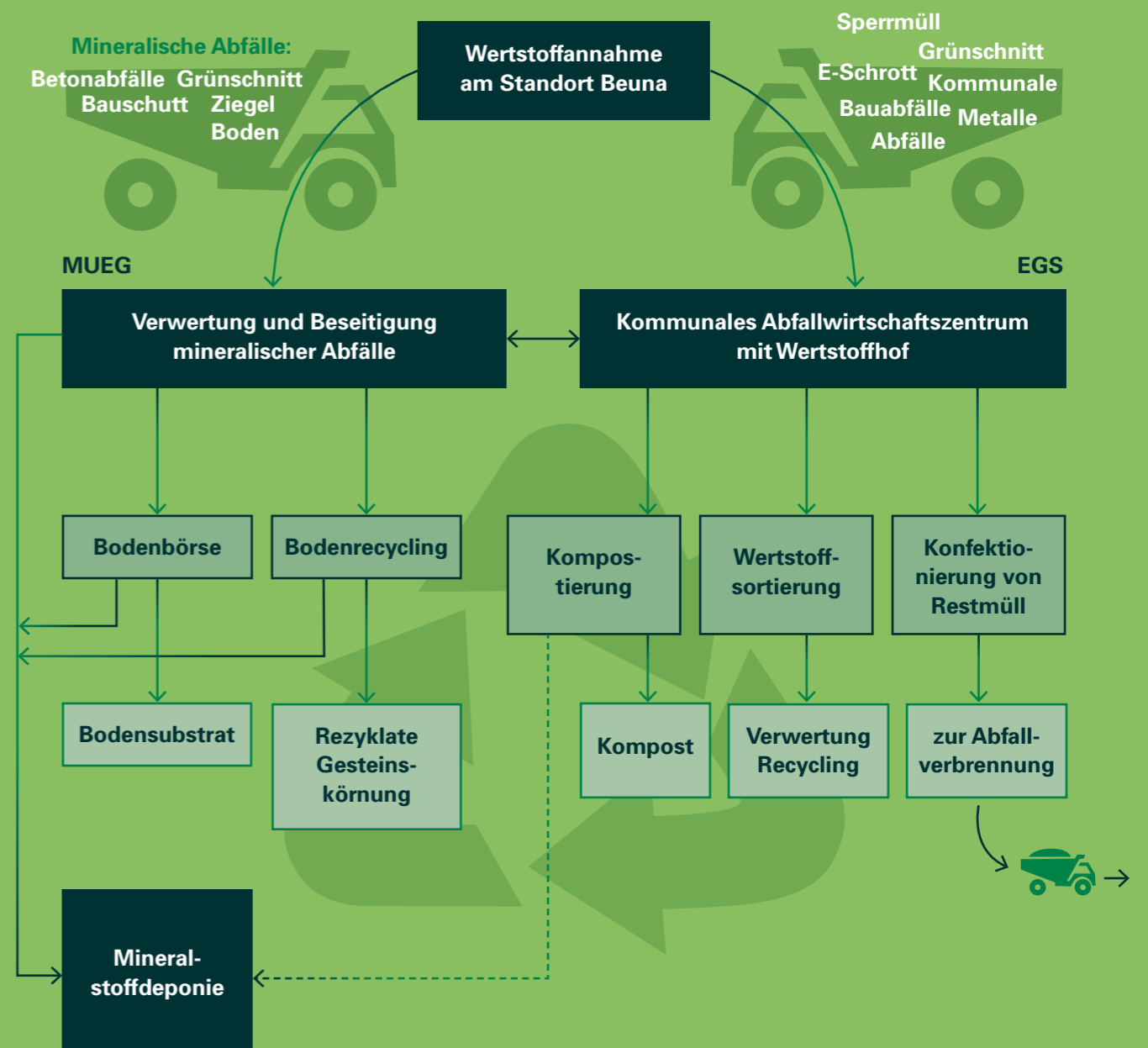
Mit dem Abschluss der Mineralstoffdeponie entsteht eine Halde im Bereich des ehemaligen Tagebaues Beuna mit einer Endhöhe von ca. +130 m NN. Damit fügt sich der Hügel harmonisch in die bergbaulich geprägte Landschaftsstruktur mit ihren begrünten Bergbauhalden, wie z. B.

Halde Beuna ein. Im Wechsel dazu sind in unmittelbarer Nähe die gefluteten Tagebaue, wie der Runstedter See, Großkaynaer See und Geiseltalsee. In idealisierten Schnitten (Südwest-Nordost und Nord-Süd) ist das Relief dargestellt.



# WIE WERDEN DIE MINERALISCHEN ABFÄLLE VERARBEITET?

Abfall ist nicht gleich Abfall. Vieles kann recycelt werden. Zusammen mit der EGS verwerten wir mineralische Abfälle wie z. B. Bauschutt oder Grünschnitt. Und so funktioniert es:



# FRAGEN UND ANTWORTEN

Hier finden Sie die am häufigsten gestellten Fragen zu unserem Vorhaben. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: [www.mueg.de/recyclingpark-beuna](http://www.mueg.de/recyclingpark-beuna)

## Warum brauchen wir eine Mineralstoffdeponie?

Mineralische Abfälle wie Boden und Bauschutt fallen bei sämtlichen Neubau-, Modernisierungs-, Sanierungs- und Abbruchtätigkeiten aller Größenordnungen permanent an. Diese Reststoffe müssen, sofern sie sich für eine Aufbereitung und den Wiedereinsatz als Baustoff eignen, fachgerecht entsorgt werden. Im besten Fall gibt es dafür eine zentrale Möglichkeit. Im Tagebaurestloch Beuna werden derartige Abfälle seit über 25 Jahren eingebaut. Künftig kann die geplante Mineralstoffdeponie über lange Zeit Entsorgungssicherheit für die Region gewährleisten. Wegen ihrer idealen Lage im Saalekreis werden aufwändig lange Transporte vermieden.

## Wie sicher ist die Deponie?

Die Deponie wird nach Stand der Technik nach allen rechtlichen und umweltrelevanten Vorgaben errichtet und betrieben. Auf einer Deponie der „Klasse 0“ (kurz: DK-0) werden ausschließlich nichtgefährliche mineralische Abfälle eingebaut. Darauf sind die dafür geltenden technischen Normen ausgerichtet. Da nur unbelastete Abfälle eingebaut werden, ist ein Aus-

trag von umweltrelevanten Schadstoffen ausgeschlossen. Während des Deponiebetriebes und darüber hinaus sind zusätzlich umfassende regelmäßige Kontrollen des Deponekörpers, des Grundwassers und der Umgebung verpflichtend.

## Welche Vorteile bietet das Vorhaben?

Die Mineralstoffdeponie steht allen regionalen Nutzergruppen (von privaten Haushalten, zu Unternehmen bis hin zu öffentlichen Entsorgungspflichtigen) zur ordnungsgemäßen Abfallentsorgung für jene Materialien zur Verfügung, die sich nicht für das Recycling und anderweitige Wiederverwendung eignen. Der Deponiestandort bietet kurze Transportwege und trägt so zusätzlich zur Reduzierung von Entsorgungskosten bei. Gleichzeitig ist die geplante Mineralstoffdeponie Grundlage für die Entwicklung eines Standortes zur Erzeugung regenerativer Energien. Damit trägt sie ebenfalls zum Klimaschutz bei.

## Werden gefährliche Stoffe eingelagert?

Nein. Es werden nur unbelastete mineralische Abfälle verfüllt: Nicht verwertbare Anteile an Bauschutt,

Betonabfällen, Ziegeln, Fliesen, Keramik, Gesteinsanteilen, Bodenmassen, u.ä. Ein Austrag von umweltrelevanten Schadstoffen ist ausgeschlossen.

## Werden die Verkehrstätigkeiten und der Lärm steigen?

Nein. Mit der Inbetriebnahme der Mineralstoffdeponie werden keine Veränderungen zum bisherigen Verkehrsaufkommen erwartet. Der Fahrzeugverkehr entspricht auch später dem bisherigen Niveau. Genutzt werden die bereits vorhandenen öffentlichen Straßen und Zufahrten. Beeinträchtigungen durch Lärm und Staub werden aufgrund der Entfernungen zu Wohnbebauungen weitgehend ausgeschlossen. Im Rahmen der Antragstellung wird zudem eine Lärm- und Emissionsprognose erarbeitet, deren Ergebnisse später einsehbar sind.

## Was ist eine DK-0-Deponie?

Eine DK-0-Deponie ist eine oberirdische Deponie für Inertabfälle, also unbelastetes Material. Das bedeutet: Der Schadstoffgehalt der Abfälle auf Deponien der Klasse 0 muss unerheblich sein und darf

Ihr Ansprechpartner für weitere Fragen: Jörg-Michael Bunzel  
E-Mail: [Joerg-Michael.Bunzel@mueg.de](mailto:Joerg-Michael.Bunzel@mueg.de)

insbesondere nicht die Qualität von Oberflächen- oder Grundwasser gefährden. Zum Vergleich: Die Schwellenwerte des erlaubten Austrags einer DK-0-Deponie bewegen sich im Bereich unterhalb der erlaubten Inhaltsstoffe eines gängigen Mineralwassers.

## Was sind Inertabfälle?

Inertabfälle sind Reststoffe, aus denen keine Schadelemente ausgeschwemmt werden können. Durch ihre Ablagerung finden keine wesentlichen physikalischen, chemischen oder biologischen Veränderungen statt. Auch nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt oder die menschliche Gesundheit sind nicht zu befürchten. Das ist Voraussetzung für das Prädikat „inert“.

## Wird das Grundwasser belastet?

Nein. Da am Standort lediglich ungefährliche mineralische Abfälle, welche die rechtlichen Anforderungen einer DK-0 einhalten, aufbereitet bzw. abgelagert werden, sind negative Auswirkungen auf den Boden und das Grundwasser ausgeschlossen. Im Deponiebetrieb und darüber hinaus werden zudem regelmäßige Kontrollen zum Setzungsverhalten, eine meteorologi-

sche Überwachung, Grundwasserüberwachung und Überprüfungen zur Charakteristik der Einbaumaterialien durchgeführt.

## Wird es eine höhere Belastung durch Staub geben?

Da sich die Tätigkeiten an der Mineralstoffdeponie nicht von den bisherigen unterscheiden, ist auch mit keiner Zunahme der Emission zu rechnen. Zwar lassen sich Staub-Emissionen durch die Aufbereitungs- und Einbauarbeiten sowie Transportvorgänge nicht ganz verhindern, allerdings wird Staubverwehungen auch präventiv vorgebeugt: Bedarfsweise ist dafür eine Befeuchtung der Zufahrten und Fahrwege sowie der Materialien beim Einbau vorgesehen.

## Werden Tiere und Pflanzen gefährdet?

Nein. Die Errichtung der Mineralstoffdeponie erfolgt in einem Tagebaurestloch, in dem durch die MUEG in den letzten 24 Jahren bereits mineralische Reststoffe eingebracht wurden. Der Standort gilt daher als anthropogen verändert, also menschengemacht. Die Ausbildung von Biotopstrukturen konnte durch die intensive Tätig-

keit noch nicht erfolgen. Mit Abschluss der Rekultivierungsmaßnahmen wird sich das ändern. Die Entwicklung einer wünschenswerten Biotopvielfalt wird mit einer Strauch-Baum-Bepflanzung gezielt unterstützt.

## Kann es zu Geruchsbelästigung kommen?

Aufgrund der bereits beschriebenen Materialeigenschaften der DK-0-gereinigten mineralischen Abfälle kann die Entstehung von Geruchsemissionen ausgeschlossen werden.

## Was ändert sich?

Die Veränderung der baulichen Ausbildung der Mineralstoffdeponie wird in der Landschaft sichtbar sein. Bei unveränderter Infrastruktur, gleichbleibenden Verkehrsaufkommen und rechtssicheren Betrieb sichert diese Mineralstoffdeponie die Entsorgungssicherheit der Region und schont somit die Umwelt. Mit der Errichtung der Photovoltaikanlage wird nachnutzend regional regenerative Energie zur Verfügung gestellt.



MUEG Mitteldeutsche Umwelt- und Entsorgung GmbH

Geiseltalstraße 1  
06242 Braunsbedra

Tel.: +49 (3 46 33) 41 0  
Fax: +49 (3 46 33) 41 261  
E-Mail: [info@mueg.de](mailto:info@mueg.de)

Websites:  
[www.mueg.de](http://www.mueg.de)  
[www.mueg-gipsrecycling.de](http://www.mueg-gipsrecycling.de)

